Information für Patienten und Patientinnen:

Behandlung mit Golimumab

Was ist Golimumab und wie wirkt dieses Medikament?
Golimumab ist ein Medikament, das in der Fachsprache als TNF-Hemmer bezeichnet wird und zu den Biologika gehört. Das sind biotechnologisch hergestellte Medikamente. Biologika sind nicht als Tabletten erhältlich, sondern können nur in Form von Spritzen (Injektionen) oder Infusionen verabreicht werden.

TNF ist ein Botenstoff des Immunsystems, der bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen wesentlich an der Entstehung der Gelenkentzündung beteiligt ist. TNF-Hemmer binden TNF und verhindern so dessen biologische Wirkung. Dadurch vermindern sich die Entzündung, die daraus entstehenden Schmerzen und Schwellungen sowie das Fortschreiten der Erkrankung.

Golimumab ist zur Therapie verschiedener entzündlich-rheumatischer Erkrankungen zugelassen. Es kommt in der Regel erst zum Einsatz, wenn weniger starke Basismedikamente zu wenig gewirkt haben oder zu Nebenwirkungen führen.

Wie wird die Behandlung mit Golimumab durchgeführt?
Die Dosis beträgt 50 oder 100 mg Golimumab und wird einmal im Monat unter die Haut gespritzt. Nach einer Einweisung in die Injektionstechnik und mit dem Einverständnis Ihres Arztes oder Ihrer Ärztin können Sie sich Golimumab selbst spritzen. Dabei sollten Sie die Injektionsstelle regelmässig wechseln.

Die Behandlung mit Golimumab muss langfristig erfolgen, nur dann zeigt sie Wirkung. Die Therapie ist auch dann fortzuführen, wenn es Ihnen besser geht, sonst kann sich die Krankheit wieder verschlimmern. Eine Reduktion oder ein Absetzen von Golimumab sollte nur nach Rücksprache mit dem Rheumatologen oder der Rheumatologin erfolgen.

Wann tritt die Wirkung ein?
Manchmal ist schon in den ersten Tagen, meist aber erst nach ein paar Wochen eine Verbesserung der Beschwerden zu spüren. Die maximale Wirkung wird häufig erst nach 2 bis 6 Monaten erreicht.

Können Nebenwirkungen auftreten?
Bei jeder Behandlung können unerwünschte Wirkungen auftreten, dies gilt auch für die Therapie mit Golimumab. Die meisten im Beipackzettel erwähnten Nebenwirkungen sind selten, oft leicht bis mässig ausgeprägt und gut zu behandeln. Sie sind nur selten so schwerwiegend, dass man die Therapie vorübergehend oder in Einzelfällen dauerhaft absetzen muss.

Mögliche Nebenwirkungen der Golimumab-Therapie sind Reaktionen an der Einstichstelle und andere allergische Reaktionen einschliesslich Hautrötung, Nesselsucht, Juckreiz, Schwierigkeiten beim Atmen oder Schlucken, Gefühlsstörungen der Haut, Doppeltsehen oder Muskelschwäche.

Da TNF auch eine Bedeutung für die Abwehr von Infektionen hat, dürfen Sie Golimumab im Falle einer Infektion nicht spritzen. Daher sollten Sie auf Infektionszeichen wie Fieber, Husten, Schüttelfrost, schlecht heilende Wunden, Zahnschmerzen, Erbrechen, Durchfall und Brennen beim Wasserlassen besonders achten und im Zweifelsfall Ihren Arzt oder Ihre Ärztin kontaktieren.

Bei Infekten, vor allem bei Fieber, sollten Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin fragen, ob Sie die Golimumab-Therapie fortsetzen dürfen. Er oder sie wird gemeinsam mit Ihnen über allfällige weitere Massnahmen entscheiden.

Nach derzeitigem Wissensstand begünstigt Golimumab weder das Auftreten noch das Fortschreiten von Krebserkrankungen. Dennoch sollten Patienten und Patientinnen mit früher behandelten oder neu diagnostizierten Krebserkrankungen nur nach sorgfältiger Abwägung der Risiken mit Golimumab behandelt werden.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass unter Behandlung mit TNF-Hemmern das Risiko für eine Multiple Sklerose (Erkrankung des zentralen Nervensystems) erhöht ist. Daher sollte keine Behandlung erfolgen, wenn Hinweise auf eine solche Erkrankung bestehen. Die Behandlung sollte beendet werden, wenn sich neue neurologische Symptome einstellen, die an eine Multiple Sklerose denken lassen.

Wie oft müssen Kontrolluntersuchungen durchgeführt werden?

Bei guter Verträglichkeit: alle 2-3 Monate oder weniger häufig

Welchen Einfluss hat Golimumab auf die Fruchtbarkeit?
Golimumab hat bei Frauen wie auch bei Männern keine ungünstige Auswirkung auf die Fruchtbarkeit oder die Gesundheit der gezeugten Kinder.

Darf Golimumab während der Schwangerschaft und der Stillzeit angewendet werden?
Ja, Golimumab kann zur wirksamen Kontrolle der mütterlichen Erkrankung während der Schwangerschaft und der Stillzeit eingesetzt werden.

Was müssen Sie während der Behandlung mit Golimumab noch beachten?
Eine Impfung mit Lebendimpfstoffen sollte während der Therapie nicht erfolgen. Impfungen mit Totimpfstoffen (z.B. die Grippe-Impfung) sind unbedenklich und sinnvoll.

Wenn Sie vor einem grösseren operativen Eingriff stehen, muss individuell über eine Therapiepause entschieden werden.

Es gibt Berichte über einzelne Fälle von Tuberkulose bei Patienten und Patientinnen, die mit Golimumab behandelt wurden. Deshalb wird Ihr Arzt oder Ihre Ärztin Sie vor dem Beginn der Behandlung auf Anzeichen und Symptome einer früher durchgemachten Tuberkulose untersuchen. Finden sich Hinweise auf eine nicht vollständig ausgeheilte Tuberkulose, sollte in Absprache mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin vorgängig eine Tuberkuloseprophylaxe mit einem geeigneten Medikament erfolgen. Dieses sollte erstmals 4 Wochen vor der ersten Anwendung von Golimumab und insgesamt während 4 bis 9 Monaten gegeben werden.

Wie sollten Sie Golimumab aufbewahren und lagern?
Golimumab sollte in der Faltschachtel im Kühlschrank bei +2 bis +8 °C gelagert werden; es darf nicht einfrieren. Golimumab kann auch für einen einmaligen Zeitraum von bis zu 1 Monat, vor Licht geschützt, bei Raumtemperatur (bis 25 °C) aufbewahrt werden. Wird es in diesem Zeitraum nicht verwendet, darf es nicht mehr gekühlt und muss entsorgt werden. Auf Reisen können Sie Golimumab in einer Kühltasche mit Kühlelement transportieren, die Sie über Ihre Arztpraxis oder Apotheke erhalten.

Was müssen Sie bei der Kombination von Golimumab mit anderen Medikamenten beachten?
Eine zuvor bestehende Behandlung mit Methotrexat (MTX) wird meistens fortgesetzt. Dessen mögliche Nebenwirkungen müssen weiter beachtet werden. Bitte informieren Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin, wenn Sie andere (auch nicht verschreibungspflichtige) Medikamente einnehmen.

Sie haben weitere Fragen?
Wenden Sie sich an Ihren behandelnden Arzt oder Ihre behandelnde Ärztin.

Weitere Informationen zu Ihrer Erkrankung, deren Behandlung und vielen Dienstleistungsangeboten finden Sie bei der Rheumaliga Schweiz, der Anlaufstelle für Rheumabetroffene:
www.rheumaliga.ch | 044 487 40 00 | info@rheumaliga.ch